

Ein Erinnerungsteller an den Aachener Frieden 1748

Der Aachener Friede von 1748 beendigte den 8jährigen blutigen österreichischen Erbfolgekrieg. Die allgemeine Freude in Holland, England, Frankreich und den Niederlanden war um so größer, als man dem Aachener Kongreß wenige Erfolgchancen gegeben hatte. Weit gingen die Ansichten und Vorstellungen der kriegführenden Parteien auseinander, und kaum wagte man auf einen Vergleich zu hoffen. Doch was erst völlig unwahrscheinlich schien, geschah am 30. April 1748. Die Vertreter Frankreichs, Englands und der Niederlande unterzeichneten die Friedenspräliminarien, die die Grundlage für den am 18. Oktober des gleichen Jahres geschlossenen Frieden bildeten.

Zahlreiche Denkmünzen wurden aus Anlaß dieses für ganz Europa so wichtigen Friedensschlusses geprägt. Die meisten von ihnen sind niederländischer Herkunft. Dies kann nicht verwundern, hatten doch die Niederlande die Härte des Krieges in den letzten Jahren besonders verspürt, und so äußerte sich hier die Freude über den endlich geschlossenen Frieden am nachdrücklichsten.

Neben den Münzen sind nunmehr auch 2 Fayencetellerchen bekannt geworden, deren bildliche Darstellung sich auf den Aachener Frieden bezieht (Abb. 88). Im Rund der 13,5 cm messenden Schale sieht man eine Friedensgöttin, die in ihrer drallen Deftigkeit nur den Palmzweig und die antikischen Gewänder mit ihren hellenischen Schwestern gemeinsam hat. Die begleitende Schrift lautet: „vreede geslote 'taken“. Ein grüner Blattkranz mit blauen, roten und gelben Blüten umzieht den Tellerrand. Beide Teller zeigen mit geringen Abweichungen die gleichen Motive. Sie sind handgemalte, polychrome Scharfbranderzeugnisse und entstanden in einer Delfter Manufaktur. Eine glückliche Fügung hat die seltenen Stücke im vergangenen Jahr in eine Aachener Privatsammlung geführt.

E. G. G.



Abbildung 88

Die Neuerwerbung von Medaillen auf den Aachener Frieden von 1748 durch das Suermondt-Museum

Von Hermann Thieler

Als Geheimrat Prof. Julius Menadier im Jahre 1913 sein Werk über „Die Aachener Münzen“ veröffentlichte, stützte er sich bei der Beschreibung der „Aachener Schaumünzen“ auf den damaligen Bestand des Suermondt-Museums, der dem Museum im wesentlichen aus der Stiftung „Coumont“ zugeflossen war. Nach dem Hinscheiden des verdienstvollen Sammlers Max Mehler gelang es durch das Entgegenkommen der Erben, diese Sammlung so ausgezeichnet zu vervollständigen, daß der Katalog Menadier dadurch weit überholt wurde.

Im Oktober 1958 stellte es sich gelegentlich der zur Versteigerung gelangten Medaillen-Sammlung des 1931 verstorbenen Geheimrats Dr. Paul Julius sogar heraus, daß diese fast vollständige Sammlung nur noch wenige Stücke enthielt, welche in Aachen schmerzlich vermisst wurden. Der glückliche Erwerb dieser Fehlstücke füllt also fast die letzte Lücke der Serien von Medaillen und Jetons auf den Frieden von Aachen 1748.

Es ist ein fast unwahrscheinlicher Glückszufall, daß diese Sammlung Julius über den Krieg und die Nachkriegszeit hinübergerettet wurde, eine Sammlung, in welche die besten und bedeutendsten Stücke berühmter Sammlungen, wie die des Kurfürsten Wilhelm I. v. Hessen-Kassel, des Fürsten Montenuovo, des Geh. Bergrats Vogelsang und anderer Aufnahme gefunden haben. In jahrelanger, pfleglicher Arbeit hat der bekannte Numismatiker Major a. D. A. Koenig, Frankfurt a. M., diese durcheinandergeworfene und verschmutzte Sammlung wieder geordnet und gesäubert, soweit dies nur irgendwie möglich war.

Diese hervorragende Sammlung von Medaillen, auf die Geschichte des Hauses Habsburg abgestellt, gelang nunmehr zur Auflösung, und so sind auch hier die Medaillen und Jetons auf den Frieden von Aachen 1748 ausbezogen worden.

In ihren gepflegten Sammlungen hatten die beiden Sammler Coumont und Max Mehler auch die Medaillen auf den für Europa bedeutsamen Friedensschluß von 1748 aufgenommen, durch den der Österreichische Erbfolgekrieg, welcher 8 Jahre lang Europa erschüttert hatte, beendet wurde. Wie vollständig diese beiden Sammlungen, nunmehr vereint, im Kabinett des Suermondt-Museums, waren, ergab sich jetzt durch den Vergleich mit dem Katalog der Firma R. Gaettens, Heidelberg, welche die Sammlung Julius zur Versteigerung brachte, eine Arbeit, welcher sich Herr R. van Rey, Mitglied der Aachener Münzfreunde, unterzogen hatte. Es stellte sich heraus, daß nur wenige Medaillen der Sammlung Dr. Julius im Münzkabinett der Stadt Aachen fehlten, abgesehen von mehreren Goldabschlägen von Medaillen, welche in Silber bereits im Museum enthalten waren.

Bewußt hat man darauf verzichtet, diese Goldabschläge zu erwerben, welche damals für „fürstliche und andere hochgestellte Personen des Hofes oder befreundeter Höfe“ hergestellt wurden, aber keine neuen Seltenheiten oder Varianten darstellten. Es zeigt sich



Abbildung 89

Silbermedaille von Nikolaus van Swinderen.

Vorderseite: Wilhelm IV. Friso v. Nassau-Oranien, Statthalter von Holland und Großadmiral. Brustbild nach r. gerichtet im Harnisch u. Hermelin, den Marschallstab in der Rechten, am Mantel: N.V.S. (Nik. van Swinderen).

Umschrift: GVILIVD.G.PR.AR.ET.NASS.F.B.GVB. DVX.ET.ARCHITAL.

aber auch, welche seltene Vollständigkeit die Sammlung des Geheimrats Julius aufgewiesen hat, wenn nur sechs von 79 Stück dieser Medaillen in der Sammlung erworben zu werden brauchten, um die Aachener Sammlung zu vervollständigen.

Unter diesen Erwerb fallen zunächst 3 ausgezeichnete große Silber-Medaillen in dem barocken Stil der Zeit und der minutiösen Darstellung all der Kleinigkeiten auf Kostüm und Panzer des Wilhelm IV., Friso, v. Nassau-Oranien, Statthalter in Holland, auf den dargestellten Gebäuden und idealisierten Landschaften. Die allegorischen Figuren auf den Rückseiten eines Teils der Medaillen, nachempfunden den Darstellungen der verschiedenen Tugenden römischer Herrscher auf ihren Münzen, entsprechen wiederum dem Zeitgeschmack einer Epoche, welche noch an den Gestalten Racines, an ihrer feierlichen Unwirklichkeit und Tragik Gefallen fand.

Man muß sich bewußt sein, daß die Medaille im 17. und 18. Jahrhundert, ja bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts hinein, dazu diente, dem Zeitgenossen die Vorgänge im Leben des Staates, der Fürstenthümer, der Hohen Geistlichkeit näher zu bringen, sie also mit dem Zeitgeschehen in irgendeine gewollte, emotionale Verbindung zu bringen, mit anderen Worten, die Medaille oder sein kleinerer Bruder, der Jeton, dienten dem gleichen Zweck, den heute die Illustrierten, das Kino, das Fernsehen übernommen haben.

Weil der Bedarf an derartigen Dokumenten der Zeitgeschichte nicht unbedeutend war, ist es erklärlich, wenn nicht alle Erzeugnisse dieser lebhaft betriebenen Kunstgattung des Prägens von Medaillen auf hohem künstlerischem Niveau stehen, und daß sich hier ein Stil herausgebildet hat, der weit hinter den Schöpfungen der Medailleure steht, welche Ende des XV. und bis Mitte des XVI. Jahrhunderts den Ruhm deutscher Medaillenkunst begründet haben. So erreicht Holtzey in seiner Medaille, welche das gepanzerte Brustbild Wilhelms IV. Friso nach rechts gerichtet zeigt und auf der Rückseite den Statthalter, den die Stadtgöttin durch Überreichung des Lorbeerzweiges grüßt, trotz ihrer ausgezeichneten Arbeit und Monumentalität nicht die Kultiviertheit eines Hans Schwartz oder des Mathes Gebel: hier bei Holtzey und auch bei der Medaille von van Swinderen dominiert der Pomp in der grazilen Auffassung der Mitte des XVIII. Jahrhunderts, dem Wunschtraum in einer harten und armen Zeit. Trotzdem gehören diese 3 Medaillen mit ihren Allegorien auf den glücklich geschlossenen Frieden zu den besten Erzeugnissen ihrer Zeit, denen sich die beiden französischen Medaillen mit dem Kopfe Ludwigs XV. und der Jeton auf Maria Theresia würdig und glücklich zur Seite stellen.



Abbildung 90

Umschrift: FELICITAS NOVI SAECVLI.

Rückseite: Pax hält mit der Rechten einen Ölweig sowie die Wappen Frankreichs und der Niederlande und entzündet mit der Linken einen Waffenhaufen. Im Hintergrund die Stadt (Aachen).

Im unteren Abschnitt zweizeilig:

AQVIS GRANI MDCCXLVIII.

Größe: 55 mm, Gew. 74 g.

Literatur: Menadier Nr. 16. Richel 31, v. L. 276, Franks 245. Kat. Gaetgens 2213.

Erhaltung: Sehr schön.

Abbildung 91



Silbermedaille von M. Holtzey.

Vorderseite: w. o.

Brustbild n. r. im Panzer.

Umschrift: W.C.H. FRISO D.G. AR ET NASS · PR · COM · C.V. D.S. BVR · LEERD. CVLEMB. FOED. BELG. GVB. HÆR ·

Rückseite: Wilhelm Friso rechts stehend, empfängt die Friedensgöttin.

Umschrift: ACCIPE COMPOSITÆ PACIS PIA MVNERA PRINCEPS.

Im unteren Abschnitt:

GVILELMO. IV. COMITATUM. CVLEMB. RET. DEV. ANIMI. MON. PROCERES. TETR. NEOM. D. D. a. d. IX. KAL. NOV. MDCCXLVIII.

Literatur: Menadier – Richel – Pax in Nummis: 575, Kat. Gaettens: 2214.

Erhaltung: Vorzüglich.

Größe: 77 mm, Gew. 137,5 g.



Abbildung 92

Silbermedaille von M. Holtzey.

Feierlichkeiten im Haag.

Vorderseite: Das Feuerwerk um einen Arkadenbau.

Umschrift: ALTER IGNIS PRIORI LAETIOR.

Im unteren Abschnitt:

IOHS. GEORGE HOLTZEY. F.

Rückseite: Zehnzeilig im Felde:

IN AETERNAM MEMOR / EXCELLENTISSIMI / IGNIS ARTIFICIALIS / OCCASIONE PACIS AQVISGR. / SVMMO IVSSO ACCENSI / INVEN. ET DIRIG. / (ST) L. S. DE CREVNACH / HAGAE COM. DIE XIII JVN / MDCCXLIX /

Literatur: Men. 50., Richel 42, v. L. 290. Kat. G. 2230.

Erhaltung: Vorzüglich.

Größe: 62 mm, Gew. 70,5 g.



Abbildung 93